

Neues von Pinocchio

Lügen verstehen, klar reagieren und
Vertrauen wieder aufbauen



Handout

Neues von Pinocchio

Lügen verstehen, klar reagieren und Vertrauen wieder aufbauen

Ein Handout für Lehrpersonen, Heilpädagog:innen, Sozialpädagog:innen sowie Eltern

Einführung: Warum Kinder lügen

Kinder lügen aus ganz unterschiedlichen Gründen. Manchmal möchten sie eine Strafe vermeiden, manchmal schämen sie sich, möchten dazugehören, Aufmerksamkeit erhalten oder jemanden schützen. Manche Kinder verändern die Wahrheit, weil sie noch nicht gelernt haben, Verantwortung auszuhalten. Andere sind so angespannt, dass sie in diesem Moment kaum anders reagieren können.

Deshalb bringt es wenig, Lügen ausschliesslich als moralisches Fehlverhalten zu betrachten. Ein Kind, das lügt, braucht Klarheit und Grenzen. Es braucht gleichzeitig einen Erwachsenen, der verstehen möchte, was hinter dem Verhalten liegt. Druck macht aus einer Lüge selten Ehrlichkeit, Moralisieren meistens auch nicht.

Kinder werden eher ehrlich, wenn sie erleben, dass sie einen Fehler zugeben können, ohne als Mensch abgewertet zu werden. Verantwortung entsteht dort, wo ein Kind spürt:

Ich habe etwas Falsches getan, aber ich bin nicht falsch.

Dieses Handout verbindet Geschichten, philosophische Gespräche, Impact Techniken und konkrete Interventionen, um mit Kindern über Wahrheit, Lügen, Vertrauen und Wiedergutmachung ins Gespräch zu kommen.

Teil 1: Für Lehrpersonen und pädagogische Fachpersonen

Was bedeutet Lügen?

Eine Lüge entsteht dann, wenn ein Mensch bewusst etwas sagt oder darstellt, von dem er weiss, dass es nicht der Wahrheit entspricht. Gleichzeitig ist nicht jede falsche Aussage automatisch eine bewusste Lüge. Jüngere Kinder vermischen Fantasie und Wirklichkeit teilweise noch stark. Manche Kinder erinnern Situationen anders, weil sie emotional aufgewühlt waren, oder erzählen etwas ungenau, weil ihnen wichtige sprachliche Fähigkeiten fehlen. Auch Angst kann die Wahrnehmung und Erinnerung beeinflussen.

Es lohnt sich, zunächst ruhig zu prüfen: Hat das Kind bewusst getäuscht? Hat es etwas missverstanden oder eine Situation anders wahrgenommen? War es überfordert? Versucht es, sich selbst oder jemanden anderen zu schützen? Diese Fragen entschuldigen eine Lüge nicht, helfen jedoch dabei, angemessen zu reagieren.

Für eine wirksame Intervention ist es entscheidend, nicht nur zu fragen: "Hat das Kind gelogen?", sondern: **"Was wollte das Kind mit der Lüge erreichen oder vermeiden?"**

Motivation	Beispiele & Hintergründe
Vermeidung & Schutz	Angst vor Strafe, Vermeidung unangenehmer Konsequenzen, Selbstschutz oder Schutz einer anderen
Soziale Bedürfnisse	Wunsch nach Aufmerksamkeit, Wunsch nach Zugehörigkeit, Loyalitätskonflikte, Versuch, besser oder erfolgreicher zu
Emotionale Faktoren	Scham über einen Fehler, Überforderung, geringes Selbstwertgefühl, fehlende Impulskontrolle.
Erfahrung & Gewohnheit	Fantasie und Wunschdenken, Gewohnheit, fehlende Erfahrung mit Wiedergutmachung.

Unterrichtsreihe 1: George Washington und der Kirschbaum

Thema: Mut zur Wahrheit und Verantwortung übernehmen.

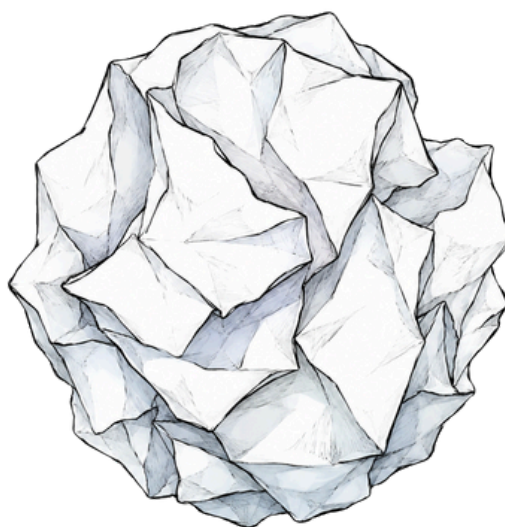
Ziel: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich damit auseinander, weshalb Ehrlichkeit Mut braucht. Sie erkennen, dass ein Fehler nicht verschwindet, wenn man ihn abstreitet, und dass Wahrheit ein erster Schritt zur Wiedergutmachung sein kann.

Impact Technik zum Einstieg: Das zerknitterte Blatt

Jedes Kind erhält ein Blatt Papier. Bitte die Kinder, das Blatt fest zusammenzuknüllen. Danach sollen sie versuchen, es wieder vollständig glattzustreichen. Die Kinder werden erkennen, dass Falten und Spuren zurückbleiben.

Du kannst sagen: "Manchmal ist es mit Vertrauen ähnlich. Wenn wir lügen, kann etwas in einer Beziehung zerknittern. Das bedeutet nicht, dass alles verloren ist. Wir können Verantwortung übernehmen, uns entschuldigen und Vertrauen wieder aufbauen. Trotzdem braucht es manchmal Zeit, bis die Spuren weniger sichtbar werden."

Wichtig: Die Technik darf nicht als Drohung eingesetzt werden. Die zentrale Aussage lautet: Vertrauen kann verletzt werden. Es kann aber auch wieder wachsen.



Die Geschichte

Als George Washington noch ein Kind gewesen sein soll, erhielt er eines Tages ein kleines Beil. Er war stolz darauf und wollte unbedingt ausprobieren, wie scharf es war.

Im Garten seines Vaters stand ein junger Kirschbaum. George schlug mit dem Beil gegen den Stamm. Vielleicht wollte er nur testen, wie gut das Werkzeug funktionierte. Vielleicht dachte er in diesem Moment gar nicht darüber nach, was geschehen könnte. Der Baum wurde stark beschädigt.

Als sein Vater später in den Garten kam, sah er den verletzten Stamm. Er war wütend und traurig. Der Kirschbaum war ihm wichtig. Er rief George zu sich und fragte: "Weisst du, wer meinen Kirschbaum beschädigt hat?"

George erschrak. Er wusste, dass sein Vater enttäuscht sein würde. Für einen Moment hätte er sagen können, dass er nichts damit zu tun hatte. Er hätte davonlaufen oder jemand anderem die Schuld geben können. Doch George atmete tief ein und sagte: "Ich kann nicht lügen. Ich habe es getan."

Sein Vater schwieg einen Moment. Dann sagte er: "Der Baum war mir wichtig. Was du getan hast, war falsch. Aber dass du den Mut gefunden hast, die Wahrheit zu sagen, bedeutet mir sehr viel."

George konnte den Baum nicht wieder unversehrt machen. Aber er konnte Verantwortung übernehmen. Seine Ehrlichkeit war der erste Schritt, um das Vertrauen seines Vaters zu bewahren.

Die Geschichte gilt heute eher als Legende. Trotzdem wird sie bis heute erzählt, weil sie eine wichtige Frage stellt: Was ist uns wichtiger – perfekt zu wirken oder ehrlich zu sein?

Gespräch nach der Geschichte

Lass zunächst einen kurzen Moment der Stille entstehen. Die Kinder sollen überlegen können, bevor sie sprechen. Mögliche Einstiegsfragen:

- Was ist in der Geschichte passiert?
- Was könnte George gedacht haben, bevor er die Wahrheit sagte?
- Wovor könnte er Angst gehabt haben?
- Warum war der Vater trotz seiner Enttäuschung auch stolz?
- Hätte George die Folgen seines Handelns vermeiden können, wenn er gelogen hätte?
- Was verändert sich, wenn jemand ehrlich Verantwortung übernimmt?

Philosophieren mit Kindern

Beim Philosophieren gibt es nicht sofort eine richtige Antwort. Die Kinder dürfen Gedanken entwickeln, einander widersprechen und ihre Meinung verändern.

- Ist Wahrheit immer mutig?
- Was ist schwieriger: einen Fehler zu machen oder ihn zuzugeben?
- Kann ein Mensch ehrlich sein und trotzdem Angst haben?
- Ist jemand unehrlich, wenn er zuerst schweigt?
- Darf Ehrlichkeit gelobt werden, obwohl vorher etwas Falsches passiert ist?
- Kann man Vertrauen verlieren und wieder zurückgewinnen?
- Ist ein Fehler weniger schlimm, wenn man ihn ehrlich zugibt?

Gruppenauftrag: Die Mutleiter

Die Kinder arbeiten in kleinen Gruppen. Jede Gruppe erhält ein grosses Blatt mit einer gezeichneten Leiter. Unten steht: "Ich verstecke meinen Fehler." Oben steht: "Ich sage ehrlich, was passiert ist, und übernehme Verantwortung." Die Kinder überlegen, welche Zwischenschritte helfen können (z. B. "Ich beruhige mich zuerst", "Ich spreche mit einer vertrauten Person", "Ich sage, was ich wiedergutmachen möchte"). Danach stellen die Gruppen ihre Leitern vor.

Rollenspiel

Die Kinder erhalten Alltagssituationen (z. B. ein Kind hat aus Versehen einen Stift beschädigt, hat bei einer Aufgabe abgeschrieben, hat beim Spielen eine Regel gebrochen). Jede Szene wird zweimal gespielt: In der ersten Version streitet das Kind alles ab, in der zweiten Version übernimmt es Verantwortung. Die beobachtenden Kinder achten darauf, wie sich die Stimmung verändert und welche Worte Ehrlichkeit leichter machen.

Transfer in den Schulalltag

Führe einen Satz ein, den Kinder in schwierigen Situationen verwenden dürfen: "Ich habe Angst, es zu sagen, aber ich möchte ehrlich sein." Weitere hilfreiche Satzanfänge:

- "Ich habe einen Fehler gemacht."
- "Ich wollte es zuerst verstecken."
- "Ich brauche Hilfe, um es zu erklären."
- "Ich möchte es wiedergutmachen."

Diese Sätze können sichtbar im Klassenzimmer aufgehängt werden.

Ich sage ehrlich,
was passiert ist, und
übernehme Verantwortung 

Ich sage, was ich
wiedergutmachen möchte. 

Ich spreche mit
einer vertrauten Person. 

Ich beruhige
mich zuerst. 

 Ich verstecke meinen Fehler. 

Ich sage ehrlich,
was passiert ist, und
übernehme Verantwortung



Ich verstecke meinen Fehler.



Rollenspiele mit Alltagssituationen



1. Mögliche Situationen



1 Ein Stift wurde beschädigt



2 Bei einer Aufgabe abgeschrieben



3 Beim Spielen eine Regel gebrochen



4 Etwas versteckt oder abgestritten

2. So wird gespielt



Version 1

Das Kind streitet alles ab.



Version 2

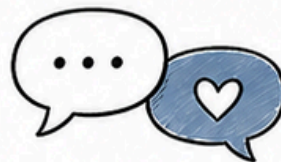
Das Kind übernimmt Verantwortung.

≡ Jede Szene wird zweimal gespielt. ≡

3. Worauf achten die beobachtenden Kinder?



✓ Wie verändert sich die Stimmung?



✓ Welche Worte machen Ehrlichkeit leichter?



✓ Was hilft, Verantwortung zu übernehmen?



Rollenspiele helfen Kindern,
Ehrlichkeit und Verantwortung einzuüben.

Hilfreiche Satzanfänge

1. Ein starker Satz

Ich habe Angst, es zu sagen,
aber ich möchte ehrlich sein.



2. Weitere Satzanfänge



Ich habe einen Fehler gemacht.



Ich wollte es zuerst verstecken.



Ich brauche Hilfe, um es zu erklären.



Ich möchte es wiedergutmachen.



Kannst du mir helfen, es ehrlich zu sagen?

3. Transfer in den Schulalltag



Diese Sätze dürfen sichtbar im
Klassenzimmer hängen und Kindern
in schwierigen Situationen helfen.



Sie machen Ehrlichkeit leichter.



Worte können Kindern helfen,
mutig und ehrlich zu werden.





Hilfreiche Sätze



Wenn es schwerfällt, ehrlich zu sein



Ich habe einen Fehler gemacht.



Ich wollte es zuerst verstecken.



Ich brauche Hilfe, um es zu erklären.



Ich möchte es wiedergutmachen.



Worte können helfen, mutig und ehrlich zu sein.



Unterrichtsreihe 2: Der Hirtenjunge und der Wolf

Thema: Vertrauen, Glaubwürdigkeit und die Folgen wiederholter Lügen.

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Vertrauen durch wiederholte Erfahrungen entsteht. Sie setzen sich damit auseinander, weshalb Menschen irgendwann nicht mehr glauben, was jemand sagt, und wie Glaubwürdigkeit langsam wieder wachsen kann.

Impact Technik zum Einstieg: Das Vertrauensnetz

Die Kinder stehen oder sitzen im Kreis. Du hältst ein Wollknäuel in der Hand und sagst etwas, das Vertrauen stärkt (z. B. "Ich halte mein Versprechen"). Dann wirfst du das Knäuel einem Kind zu, während du das Ende des Fadens festhältst. Jedes Kind nennt eine vertrauensstärkende Handlung und wirft das Knäuel weiter – so entsteht ein Netz.

Danach liest du Situationen vor, in denen Vertrauen verletzt wird (z. B. "Jemand verspricht etwas und hält es wiederholt nicht ein", "Jemand ruft Hilfe, obwohl keine Hilfe nötig ist"). Bei jeder Situation lässt ein Kind den Faden los. Das Netz wird instabil.

Botschaft: Vertrauen entsteht zwischen Menschen. Es wird stärker, wenn wir verlässlich handeln. Es kann schwächer werden, wenn andere immer wieder erleben, dass unsere Worte nicht stimmen.

Die Geschichte

Ein junger Hirte hatte die Aufgabe, die Schafe seines Dorfes zu bewachen. Jeden Tag sass er auf einem Hügel und schaute über die Herde. Mit der Zeit wurde ihm langweilig. Im Dorf arbeiteten die Menschen auf den Feldern und in ihren Häusern. Der Hirtenjunge wollte, dass etwas geschah. Er wollte Aufmerksamkeit und Abwechslung.

Plötzlich sprang er auf und rief: "Wolf! Ein Wolf kommt! Helft mir!" Die Menschen im Dorf liessen ihre Arbeit stehen und rannten den Hügel hinauf. Sie wollten den Jungen und die Schafe schützen. Doch als sie ankamen, war weit und breit kein Wolf zu sehen. Der Hirtenjunge lachte: "Ihr seid alle gekommen! Es war gar kein Wolf." Die Menschen waren verärgert und gingen zurück ins Dorf.

Einige Tage später rief der Junge erneut: "Wolf! Wolf! Bitte helft mir!" Wieder rannten die Menschen zu ihm. Und wieder war kein Wolf da. Der Junge lachte noch lauter.

Doch eines Tages kam wirklich ein Wolf aus dem Wald. Er schlich sich an die Schafe heran. Der Hirtenjunge erschrak und rief so laut er konnte: "Wolf! Bitte kommt! Diesmal ist es wahr!" Die Menschen im Dorf hörten seine Rufe. Aber niemand lief los. "Er will uns wieder täuschen", sagten sie.

In diesem Moment verstand der Junge, was geschehen war. Seine früheren Lügen hatten dafür gesorgt, dass die Menschen ihm nicht mehr glaubten, obwohl er nun die Wahrheit sagte. Vertrauen war nicht mit einem einzigen Satz zurückzugewinnen.

Gespräch nach der Geschichte

Warum hat der Hirtenjunge gelogen?

War ihm bewusst, welche Folgen seine Lügen haben könnten?

Was haben die Menschen im Dorf gefühlt?

Warum sind sie am Schluss nicht mehr gekommen?

Hätte der Junge nach der ersten Lüge etwas wiedergutmachen können?

Was hätte er tun müssen, damit die Menschen ihm wieder glauben?

Philosophieren mit Kindern

Wann wird aus einem Scherz eine Lüge?

Kann eine Lüge gefährlich werden?

Muss man jemandem immer glauben?

Ist es fair, einem Menschen nie wieder zu glauben, wenn er gelogen hat?

Wie viele Chancen braucht ein Mensch?

Was ist der Unterschied zwischen "Entschuldigung sagen" und Vertrauen wieder aufbauen?

Gruppenauftrag: Die Vertrauenswaage

Jede Gruppe erhält ein Blatt mit einer grossen Waage. Auf die linke Seite schreiben die Kinder Verhaltensweisen, die Vertrauen schwächen (z. B. Lügen, Versprechen brechen, andere beschuldigen). Auf die rechte Seite schreiben sie Verhaltensweisen, die Vertrauen stärken (z. B. ehrlich sein, Fehler zugeben, über längere Zeit verlässlich handeln). Anschliessend besprechen die Gruppen: Welche Handlung stärkt Vertrauen besonders stark? Welche beschädigt es besonders schnell?

Rollenspiel: Die zweite Chance

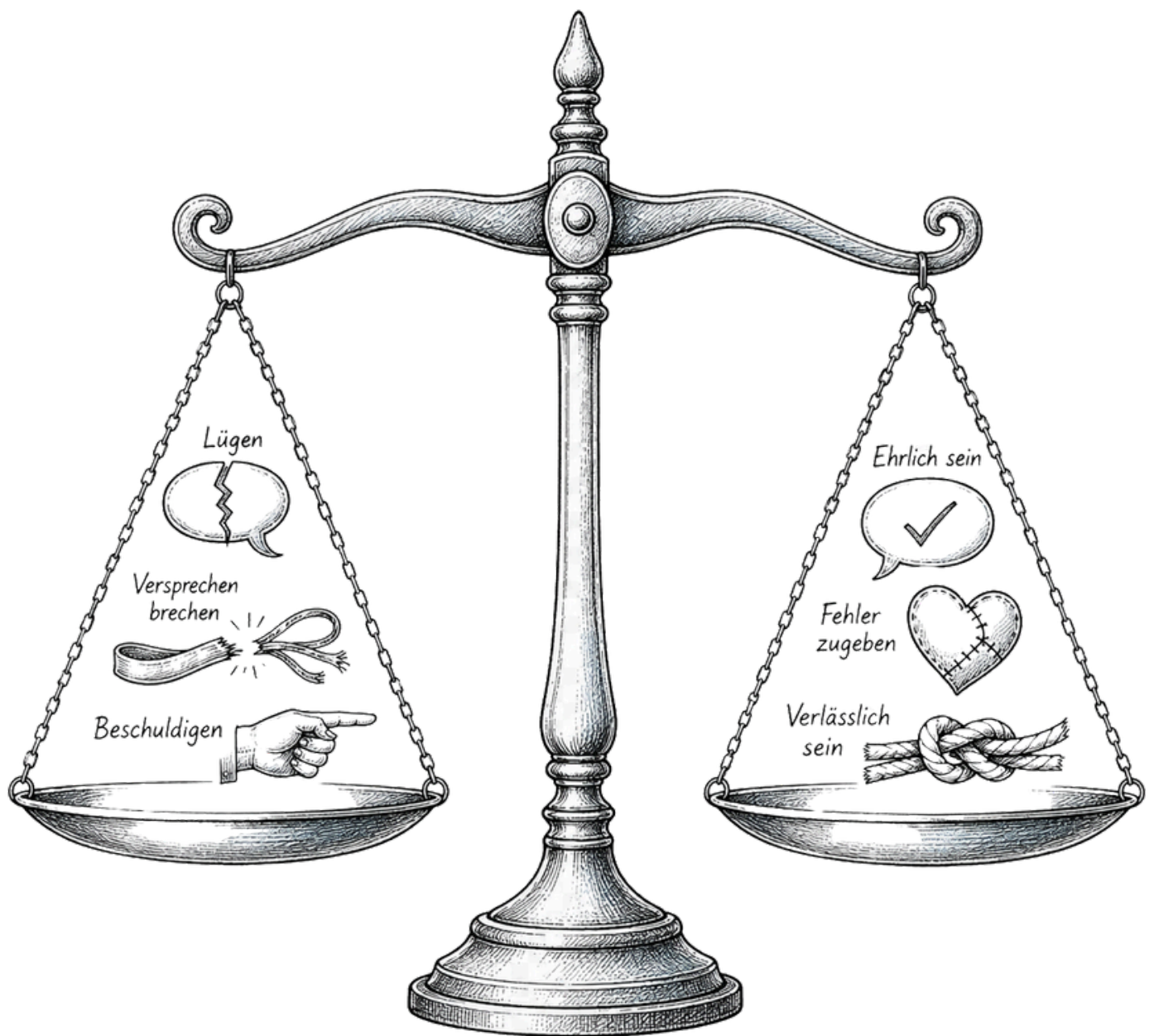
Eine Gruppe spielt ein Kind, das bereits mehrmals nicht die Wahrheit gesagt hat und nun tatsächlich Hilfe braucht. Die anderen Kinder übernehmen verschiedene Rollen (Lehrperson, Mitschüler:in, Elternteil, beobachtende Person). Nach dem Rollenspiel wird besprochen: Wie kann man vorsichtig sein, ohne das Kind abzuwerten? Wie kann das Kind zeigen, dass es Verantwortung übernimmt? Was könnte ein realistischer nächster Schritt sein?

Transfer in den Schulalltag

Erarbeitet gemeinsam einen Satz für die Klasse:

"Vertrauen wächst durch viele kleine ehrliche Handlungen."

Wichtig ist, dass der Satz nicht als moralische Regel an der Wand bleibt, sondern in Gesprächen immer wieder aufgegriffen wird.





Rollenspiel: Wenn Vertrauen verletzt ist



1. Ausgangslage und Rollen

Ein Kind braucht wirklich Hilfe, hat aber zuvor schon mehrmals nicht die Wahrheit gesagt.



Lehrperson



Mitschülerin
oder Mitschüler



Elternteil

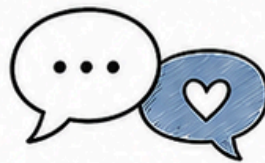


Beobachtende
Person

2. So wird gespielt



1 Eine Gruppe spielt die Situation.



2 Das Kind bittet um Hilfe.



3 Die anderen übernehmen ihre Rollen.



Alle achten auf Worte, Stimmung und Reaktionen.



3. Fragen nach dem Spiel



Wie kann man vorsichtig sein, ohne das Kind abzuwerten?



Wie kann das Kind zeigen, dass es Verantwortung übernimmt?



Was könnte ein realistischer nächster Schritt sein?



Vertrauen kann wachsen,
wenn Ehrlichkeit und Verantwortung sichtbar werden.





Vertrauen



wächst

durch
viele kleine



ehrliche
Handlungen.



Unterrichtsreihe 3: Pinocchio

Thema

Was unter einer Lüge verborgen sein kann und weshalb Kinder manchmal nicht lügen, weil ihnen Wahrheit unwichtig ist, sondern weil sie Angst haben, jemanden zu enttäuschen, nicht zu genügen oder eine wichtige Beziehung zu verlieren.

Ziel

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Lügen häufig mit Gefühlen, Bedürfnissen und inneren Konflikten verbunden sind. Sie lernen, Verhalten nicht einfach zu entschuldigen, sondern genauer hinzuschauen und Verantwortung möglich zu machen.

Dabei begegnen ihnen zwei zentrale Fragen:

Muss ich so sein, wie andere mich haben möchten, damit sie mich gernhaben?

Wer glaubt an mich, auch wenn ich Fehler mache?

Impact Technik zum Einstieg: Die Maske und der Stein

Lege eine Maske und einen Stein in die Mitte des Kreises.

Die Maske steht für das, was ein Mensch nach aussen zeigt. Vielleicht möchte jemand mutig, lustig, stark oder unschuldig wirken.

Der Stein steht für das, was innerlich schwer werden kann: Angst, Scham, Schuldgefühle oder die Sorge, einen wichtigen Menschen zu enttäuschen.

Frage die Kinder:

Warum tragen Menschen manchmal eine Maske?

Was möchten sie vor anderen verbergen?

Kann man jemanden lieben und trotzdem Angst haben, ihn zu enttäuschen?

Wann fühlt sich eine Lüge zuerst wie ein Schutz an?

Wann beginnt sie, innerlich schwer zu werden?

Botschaft

Eine Lüge kann einen Menschen für einen kurzen Moment schützen. Sie kann Ärger aufschieben oder verhindern, dass jemand enttäuscht reagiert. Gleichzeitig kann sie Angst, Scham und weitere Lügen mit sich bringen.

Manchmal liegt unter einer Lüge nicht Gleichgültigkeit, sondern die grosse Sorge: Was passiert, wenn jemand sieht, dass ich nicht so bin, wie er mich gerne hätte?

Die Geschichte

Pinocchio war eine Holzfigur, die von Geppetto geschnitzt worden war. Geppetto hatte lange davon geträumt, einen Sohn zu haben. Während er das Holz bearbeitete, stellte er sich vielleicht vor, wie dieser Sohn sein würde. Er sollte freundlich sein, vernünftig handeln, auf ihn hören und zu einem guten Menschen werden. Pinocchio entstand aus Geppettos Händen. Jede Linie seines Körpers, jede Bewegung und sogar sein Gesicht waren von Geppetto geformt worden. Doch als Pinocchio lebendig wurde, war er kein fertiger, perfekter Sohn. Er war neugierig, ungestüm und voller eigener Ideen. Er wollte die Welt entdecken, Spass haben und dazugehören. Oft handelte er schnell, ohne über die Folgen nachzudenken.

Vielleicht spürte Pinocchio auch, wie viel Hoffnung Geppetto in ihn setzte. Er wusste, wie sehr Geppetto sich einen guten Sohn wünschte. Und vielleicht entstand in ihm dadurch ein Druck:

Was ist, wenn ich nicht so bin, wie Geppetto mich haben wollte?

Was ist, wenn er enttäuscht ist, sobald er sieht, wie viele Fehler ich mache?

Als Pinocchio eines Tages in Schwierigkeiten geriet und gefragt wurde, was passiert war, sagte er nicht die Wahrheit.

Vielleicht wollte er Ärger vermeiden. Vielleicht schämte er sich. Vielleicht wollte er nicht, dass Geppetto sah, dass er wieder einen Fehler gemacht hatte.

Vielleicht wollte er das Bild bewahren, das Geppetto von ihm hatte.

Doch in dem Moment, in dem Pinocchio log, begann seine Nase zu wachsen.

Pinocchio erschrak.

Er versuchte, die erste Lüge mit einer weiteren Geschichte zu erklären. Doch mit jeder neuen Lüge wurde seine Nase länger. Je stärker er versuchte, seinen Fehler zu verbergen, desto sichtbarer wurde, dass etwas nicht stimmte.

Bald konnte er sich kaum noch bewegen.

Die lange Nase machte sichtbar, was Pinocchio am liebsten versteckt hätte.

Er hatte geglaubt, die Lüge könne ihn davor bewahren, jemanden zu enttäuschen.

Doch stattdessen wurde die Schwierigkeit immer grösser. Pinocchio musste sich merken, was er gesagt hatte. Er brauchte weitere Ausreden. Die Angst vor dem Entdecktwerden wurde schwerer.

In Pinocchios Geschichte gab es jedoch auch eine Figur, die ihn anders betrachtete: die gute Fee. Die Fee sah seine Fehler. Sie bemerkte, wenn er sich verirrt, die Wahrheit verbog oder sich selbst im Weg stand.

Trotzdem gab sie ihn nicht auf. Sie erinnerte ihn daran, dass er lernen konnte. Sie sprach ihm Mut zu und half ihm zu erkennen, dass er mehr war als seine Fehler. Sie verlangte nicht, dass er perfekt war. Sie traute ihm zu, ehrlich zu werden, Verantwortung zu übernehmen und sich weiterzuentwickeln.

Die Fee nahm ihm die Folgen seines Handelns nicht einfach ab. Aber sie hielt an der Hoffnung fest, dass Pinocchio einen anderen Weg wählen konnte.

Vielleicht war genau das entscheidend.

Pinocchio brauchte jemanden, der ihn nicht auf seine Lügen reduzierte.

Jemanden, der klar sah, was nicht in Ordnung war, und gleichzeitig an das Gute in ihm glaubte.

Langsam begann Pinocchio zu verstehen:

Ehrlichkeit bedeutet nicht, keine Fehler zu machen.

Ehrlichkeit bedeutet auch nicht, niemals jemanden zu enttäuschen.

Ehrlichkeit bedeutet, den Mut zu finden, sich so zu zeigen, wie man gerade ist, und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

Pinocchio erzählte schliesslich, was wirklich geschehen war.

Seine Nase wurde wieder kürzer.

Der Fehler war damit nicht verschwunden. Vielleicht blieb eine Konsequenz.

Vielleicht musste er etwas erklären, wiedergutmachen oder neu versuchen.

Aber Pinocchio musste sich nicht länger verstecken.

Er konnte beginnen, Verantwortung zu übernehmen.

Und er konnte erleben:

Ich darf Fehler machen, ohne dass ein Mensch mich deshalb aufgibt.

Gespräch nach der Geschichte

Warum hat Pinocchio nicht sofort die Wahrheit gesagt?

Was wollte er vermeiden?

Warum wurde seine Nase immer länger?

Was könnte die lange Nase symbolisieren?

Was passiert, wenn man eine Lüge mit einer weiteren Lüge schützen muss?

Wie fühlt sich ein Mensch, der ständig Angst hat, dass die Wahrheit entdeckt wird?

Philosophieren mit Kindern

Kann eine Lüge einen Menschen schützen?

Ist eine Notlüge ebenfalls eine Lüge?

Darf man lügen, um jemanden zu schützen?

Ist die Wahrheit immer freundlich?

Muss man immer alles sagen, was man denkt?

Was ist der Unterschied zwischen Ehrlichkeit und Rücksichtslosigkeit?

Was braucht ein Mensch, um die Wahrheit sagen zu können?

Gruppenauftrag: Der Eisberg unter der Lüge

Jede Gruppe erhält ein Blatt mit einem Eisberg. Über dem Wasser steht: "Die Lüge". Unter dem Wasser sammeln die Kinder mögliche Gründe und Gefühle (z. B. Angst, Scham, Überforderung, Wunsch nach Anerkennung, Angst vor Strafe, Unsicherheit, Einsamkeit, Druck, fehlende Worte). Danach wählt jede Gruppe einen Grund aus und bespricht: Wie könnte eine erwachsene Person reagieren? Welche Reaktion würde das Kind noch stärker verschliessen? Welche Reaktion würde Verantwortung möglich machen?

Rollenspiel: Hinter die Lüge hören

Situation: Ein Kind sagt: "Ich war es nicht."

Version 1 – Druck: Die erwachsene Person reagiert mit Druck: "Du lügst schon wieder. Dir kann man wirklich nie glauben."

Version 2 – Ruhig und klar: Die erwachsene Person reagiert ruhig: "Ich merke, dass es gerade schwierig ist, ehrlich zu sagen, was passiert ist. Ich möchte verstehen, was los war. Gleichzeitig ist es wichtig, dass wir Verantwortung übernehmen."

Nach beiden Szenen wird besprochen: Wie fühlt sich das Kind? Welche Version erhöht die Chance auf Ehrlichkeit? Welche Grenze muss trotzdem klar bleiben?

Transfer in den Schulalltag

Hilfreiche Sätze für Kinder:

- "Ich habe Angst vor deiner Reaktion."
- "Ich habe zuerst nicht die Wahrheit gesagt."
- "Ich brauche Hilfe, um ehrlich zu sein."
- "Ich möchte es wiedergutmachen."

Hilfreiche Sätze für Erwachsene:

- "Du kannst mir sagen, was passiert ist. Wir suchen danach gemeinsam eine Lösung."
- "Ich werde das Verhalten klar ansprechen. Ich werde dich dabei nicht als Person abwerten."
- "Ehrlichkeit bedeutet nicht, dass es keine Konsequenz gibt. Sie hilft uns aber, eine faire Lösung zu finden."

Drei wirkungsvolle Impact Techniken im Überblick

Technik	Kernaussage	Geeignet für
Das zerknitterte Blatt	Lügen können Spuren im Vertrauen hinterlassen – Beziehungen können aber	Einstieg in Gespräche über Verantwortung.
Das Vertrauensnetz	Jede verlässliche Handlung stärkt das Netz; wiederholte Täuschungen machen es	Klassen, Gruppen und Teams; kann wiederholt werden.
Der schwere Rucksack	Eine Lüge kann sich zunächst wie eine Erleichterung anfühlen, wird	Einzelgespräche und Familienarbeit.

Gruppenauftrag

Der Eisberg unter der Lüge

1. Auftrag



- Jede Gruppe erhält ein Blatt mit einem Eisberg.
- Über dem Wasser steht: Die Lüge.
- Unter dem Wasser sammelt ihr mögliche Gründe und Gefühle.

2. Unter dem Wasser

Die Lüge

Angst

Scham

Überforderung

Wunsch nach
Anerkennung

Angst vor
Strafe

Unsicherheit

Einsamkeit

Druck
fehlende
Worte

3. Danach besprecht ihr



Wie könnte eine erwachsene Person reagieren?



Welche Reaktion würde das Kind noch stärker verschliessen?



Welche Reaktion würde Verantwortung möglich machen?

Hinter einer Lüge steckt oft mehr, als man auf den ersten Blick sieht.

Wenn ein Kind sagt: Ich war es nicht

1. Situation



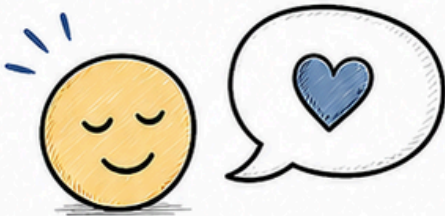
Ein Kind sagt:
"Ich war es nicht."

2. Version 1 – Druck



Die erwachsene Person reagiert mit Druck:
"Du lügst schon wieder.
Dir kann man wirklich
nie glauben."

3. Version 2 – Ruhig und klar



Die erwachsene Person reagiert ruhig:
"Ich merke, dass es gerade schwierig ist,
ehrlich zu sagen, was passiert ist.
Ich möchte verstehen, was los war.
Gleichzeitig ist es wichtig, dass wir
Verantwortung übernehmen."

4. Danach besprechen



Wie fühlt sich
das Kind?



Welche Reaktion
verschliesst eher?



Welche Reaktion macht
Verantwortung möglich?



**Ruhige Klarheit hilft Kindern eher,
Verantwortung zu übernehmen.**



Nach dem Rollenspiel

Gespräche, die Ehrlichkeit und Verantwortung stärken

1. Nach beiden Szenen wird besprochen



1 Wie fühlt sich das Kind?



2 Welche Version erhöht die Chance auf Ehrlichkeit?



3 Welche Grenze muss trotzdem klar bleiben?

2. Transfer in den Schulalltag

⇒ Hilfreiche Sätze für Kinder ⇒



♥ "Ich habe Angst vor deiner Reaktion."



♥ "Ich habe zuerst nicht die Wahrheit gesagt."



♥ "Ich brauche Hilfe, um ehrlich zu sein."



♥ "Ich möchte es wiedergutmachen."

3. Hilfreiche Sätze für Erwachsene



♥ Du kannst mir sagen, was passiert ist.
Wir suchen danach gemeinsam eine Lösung."



♥ Ich werde das Verhalten klar ansprechen.
Ich werde dich dabei nicht als Person abwerten."



♥ Ehrlichkeit bedeutet nicht, dass es keine Konsequenz gibt.
Sie hilft uns aber, eine faire Lösung zu finden."



**Klare Grenzen und ein ruhiger Ton
machen Ehrlichkeit leichter.**



Konkrete Interventionen im Alltag

Wenn du vermutest, dass ein Kind lügt

Vermeide ein Verhör. Stelle keine Frage, deren Antwort du bereits kennst.

Statt: "Hast du das gemacht?"

Besser: "Ich habe gesehen, was passiert ist. Jetzt möchte ich verstehen, wie es dazu kam."

Oder: "Ich kenne einen Teil der Situation. Erzähl mir bitte deinen Teil."

Wenn das Kind abstreitet

Bleibe ruhig und werde nicht lauter: "Ich merke, dass es gerade schwer ist, darüber zu sprechen. Du bekommst einen Moment Zeit. Danach schauen wir gemeinsam hin."

Wenn das Kind die Wahrheit sagt

Bedanke dich nicht überschwänglich für etwas, das selbstverständlich sein sollte. Würdige jedoch den Mut: "Es war sicher nicht leicht, das zuzugeben. Jetzt können wir gemeinsam überlegen, wie du Verantwortung übernehmen kannst."

Wenn eine Konsequenz notwendig ist

Ehrlichkeit bedeutet nicht, dass jede Konsequenz entfällt. Eine faire Konsequenz sollte mit dem Verhalten zusammenhängen (z. B. etwas ersetzen, reparieren, sich entschuldigen, eine neue Abmachung treffen).

Wenn ein Kind wiederholt lügt

Wiederholtes Lügen braucht mehr als eine einzelne Ermahnung. Prüfe: In welchen Situationen tritt das Verhalten auf? Was geht der Lüge voraus? Welche Funktion erfüllt sie? Welche Reaktionen der Erwachsenen verstärken das Verhalten möglicherweise? Bei häufigen oder sehr belastenden Lügen kann eine gemeinsame Fallbesprechung mit Eltern, Heilpädagogik, Schulsozialarbeit oder weiteren Fachpersonen sinnvoll sein.

Fragen für Lern- und Coachinggespräche

- "Wovor hattest du in diesem Moment Angst?"
- "Wer wurde durch die Lüge verletzt oder verunsichert?"
- "Was kannst du jetzt tun, um Verantwortung zu übernehmen?"
- "Welchen Satz könntest du beim nächsten Mal verwenden?"

Was eher nicht hilft	Was Kinder stattdessen brauchen
Lange moralische Vorträge & öffentliche Beschämung	Erwachsene, die zwischen Verhalten und Person unterscheiden.
Etiketten wie "Du bist ein Lügner"	Klare Grenzen: "Ich akzeptiere nicht, dass jemand anderes beschuldigt wird."
Drohungen, Verhöre & Fangfragen	Einen Weg zurück: "Du kannst jetzt Verantwortung übernehmen."
Das Kind dauerhaft auf frühere Lügen reduzieren	Die Erfahrung, dass Ehrlichkeit langfristig sicherer ist als Verstecken.

Mentale Reise: Der mutige Weg

Setze dich bequem hin und stelle beide Füße auf den Boden.

Wenn du möchtest, kannst du deine Augen schliessen. Du darfst sie aber auch offen lassen und einen ruhigen Punkt anschauen.

Atme langsam ein.

Und wieder aus.

Noch einmal ein. Und aus.

Stell dir vor, du stehst an einer Weggabelung.

Vor dir beginnen zwei Wege.

Der eine Weg wirkt zuerst einfach. Dort könntest du etwas verstecken, abstreiten oder so tun, als wäre nichts passiert.

Der andere Weg braucht etwas mehr Mut. Er führt zur Wahrheit.

Schau dir beide Wege für einen Moment an.

Vielleicht spürst du, dass Ehrlichkeit manchmal schwierig sein kann. Vielleicht macht sie Angst. Vielleicht weisst du nicht, wie jemand reagieren wird.

Lege eine Hand auf deinen Bauch oder auf dein Herz.

Atme ein. Und sage in Gedanken:

Ich darf Angst haben und trotzdem ehrlich sein.

Pause.

Stell dir nun vor, du machst einen kleinen Schritt auf den ehrlichen Weg.

Du musst noch nicht alles auf einmal erzählen.

Vielleicht beginnst du nur mit einem Satz:

Ich habe Angst, es zu sagen, aber ich möchte ehrlich sein.

Vor dir wird der Weg ein kleines Stück heller.

Mit jedem Schritt wird dein Rucksack leichter.

Du kannst Verantwortung übernehmen.

Du kannst um Hilfe bitten.

Du kannst etwas wiedergutmachen.

Der Fehler ist passiert.

Aber du bist mehr als dein Fehler.

Atme noch einmal langsam ein. Und aus.

Nimm dir einen Satz mit:

Mut bedeutet nicht, keine Angst zu haben. Mut bedeutet, trotz der Angst den nächsten ehrlichen Schritt zu gehen.

Wenn du bereit bist, bewegst du langsam deine Hände und Füße.

Dann öffnest du deine Augen oder richtest deinen Blick wieder in den Raum.

Movie Road Methode: Welchen Weg wählst du?

Die Movie Road Methode hilft Kindern, zwei mögliche Wege einer Situation sichtbar zu machen. Statt nur über richtig oder falsch zu sprechen, betrachten sie gemeinsam, was auf jedem Weg wahrscheinlich passieren könnte. Lege das Bild gut sichtbar in die Mitte oder projiziere es an die Wand. Beschreibe zuerst eine konkrete Alltagssituation, zum Beispiel: „Du hast etwas kaputt gemacht und niemand hat es gesehen.“ Bitte das Kind anschliessend, sich beide Wege wie zwei kurze Filme vorzustellen.

Der Weg der Ehrlichkeit

„Was könnte passieren, wenn du ehrlich sagst, was geschehen ist?“ Sammelt gemeinsam mögliche Stationen dieses Weges. Vielleicht gibt es zuerst Angst, eine unangenehme Reaktion oder eine Konsequenz. Danach kann aber auch Entlastung entstehen. Das Kind kann Verantwortung übernehmen, Hilfe erhalten, etwas wiedergutmachen und Vertrauen stärken.

Mögliche Fragen:

„Wie fühlst du dich am Anfang dieses Weges?“

„Was könnte schwierig sein?“

„Wer könnte dir helfen?“

„Was wird möglich, wenn die Wahrheit ausgesprochen ist?“

„Wie könnte dieser Weg enden?“

Der Weg des Versteckens

„Was könnte passieren, wenn du weiter abstreitest oder die Situation versteckst?“

Auch dieser Weg wird Schritt für Schritt betrachtet. Vielleicht fühlt er sich zuerst leichter an, weil das Kind Ärger vermeiden möchte. Später können jedoch Unsicherheit, weitere Ausreden, Angst vor dem Entdecktwerden, Misstrauen oder Streit dazukommen.



Mögliche Fragen:

„Was fühlt sich an diesem Weg zuerst leichter an?“

„Was könnte später schwieriger werden?“

„Müsstest du vielleicht noch etwas erfinden?“

„Was passiert mit dem Vertrauen?“

„Wie könnte dieser Weg enden?“

Danach gemeinsam entscheiden

Zum Schluss geht es nicht darum, das Kind zu beschämen oder zu einer schnellen Antwort zu drängen. Hilfreicher ist die Frage:

„Welcher Weg passt zu dem Menschen, der du sein möchtest?“

Das Kind kann danach einen kleinen nächsten Schritt wählen, zum Beispiel:

„Ich sage, was passiert ist.“

„Ich bitte eine vertraute Person um Hilfe.“

„Ich überlege, wie ich es wiedergutmachen kann.“

„Ich beginne mit dem Satz: Ich habe Angst, es zu sagen, aber ich möchte ehrlich sein.“

Wichtig für Lehrpersonen und Eltern

Beide Wege dürfen ehrlich betrachtet werden. Der Weg der Ehrlichkeit soll nicht künstlich als leicht dargestellt werden. Ehrlichkeit kann Mut kosten und trotzdem der Weg sein, der langfristig mehr Sicherheit, Vertrauen und Handlungsmöglichkeiten schafft.

Die erwachsene Person bleibt ruhig und klar. Sie vermittelt:

„Die Wahrheit bedeutet nicht, dass jede Konsequenz verschwindet. Sie hilft uns aber, eine faire Lösung zu finden.“

So wird aus der Methode keine moralische Belehrung, sondern ein Gespräch über Folgen, Werte und Verantwortung.

Zum Abschluss

Kinder lernen Ehrlichkeit nicht durch Angst vor Strafe. Sie lernen Ehrlichkeit durch Beziehung, Vorbilder, klare Grenzen und die Erfahrung, dass Verantwortung möglich ist. Ein Kind braucht die Gewissheit:

Ich darf die Wahrheit sagen. Ich werde ernst genommen. Mein Verhalten hat Folgen. Ich kann etwas wiedergutmachen. Ich bleibe trotz meines Fehlers ein wertvoller Mensch.

Manchmal beginnt Veränderung nicht mit der Frage: "Warum hast du gelogen?"

Manchmal beginnt sie mit dem Satz:

"Hilf mir zu verstehen, was dir in diesem Moment so schwergefallen ist."

